

THOMAS GROß

* 29. September 1911 † 29. April 1938





Kindheit und Jugend

Thomas Groß wurde am 29. September 1911 als Sohn des Maurermeisters Josef Groß und seiner Frau Sophie, geb. Krämer, in Hohenkammer geboren. Die Jugend von Hohenkammer stammte aus soliden, bodenständigen Handwerks- und Bauernfamilien. Die Kinder wuchsen in dem kleinen Dorf im Freisinger Landkreis in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schlossgut Hohenkammer auf, dem größten Arbeitgeber am Ort. Zu Thomas' engsten Freunden gehörten die Nachbarskinder Korbinian Geisenhofer, der



Sohn des Landwirts Geisenhofer im Fischer-Anwesen, und die Schreiner-Söhne Anton und Thomas Held, alle fast gleich alt wie Thomas. Sie besuchten die Knabenvolksschule in Hohenkammer. Thomas wurde Maurer, auch seine Freunde wurden Handwerker von Beruf.

Beginn der NS-Zeit

Als im April 1933 die Landgemeinden im Kreis Freising gleichgeschaltet wurden, wurde der Gutsinspektor des Schlossgutes und provisorische Stützpunktleiter der NSDAP Hohenkammer, Josef Münsterer, Gemeinderatsmitglied und zweiter Bürgermeister. Bereits vor dem Machtantritt der NSDAP in Bayern hatten sich die Burschen von Hohenkammer in Gegner und Anhänger der Nationalsozialisten gespalten.

Korbinian Geisenhofer und die Brüder Held waren erklärte Gegner der Nazis. Ob Thomas Groß aufgrund seiner eigenen politischen Einstellung oder wegen seiner Freundschaft zu Geisenhofer und den Helden ins Visier der NS-Behörden geriet, lässt sich anhand der überlieferten Quellen nicht zweifelsfrei klären.

Sonnwendfeier in Hohenkammer

Jedenfalls wurde Thomas Groß am frühen Morgen des 30. Juni 1933 zusammen mit Geisenhofer und Thomas Held von dem Dorfgendarmen Friedrich Stoller verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Freising gebracht. Noch am selben Tag wurden die drei als „Schutzhäftlinge“ ins Konzentrationslager Dachau überstellt.

In der Nacht zuvor, vom 28. auf den 29. Juni, hatte in Hohenkammer eine Sonnwendfeier stattgefunden. Wie an vielen anderen Orten wurde sie von SA, NSDAP und Hitlerjugend organisiert, um den Erfolg der NSDAP und ihrer Anführer zu feiern und die Jugend zu gewinnen. Am Tag nach der Feier in Hohenkammer schrieb Josef Münsterer an den Sonderkommissar Lechner in Freising: „*Alles ist begeistert von dem schönen Verlauf der Feier. Nur eine rote Oppositionsgruppe arbeitet uns seit Wochen mit allen Mitteln entgegen. Heute Früh konnten wir zu unserem grössten Erstaunen auf der Betonstrasse mitten im Ort mit roter Ölfarbe gemalt, Sichel und Hammer der KPD finden. Die gleichen Zeichen waren auch an einer Säule am Garteneingang eines Pg. [Parteigenossen] zu finden. Wir konnten nicht feststellen, wer die Täter waren, wir ersuchen aber nachstehende Personen, welche als Rädelsführer bekannt sind, einzuziehen.*“ Es folgen die Namen der drei Freunde.

Ob die drei wirklich etwas mit den Malereien zu tun hatten, ist ungewiss, den Vorwurf der NS-Behörden, sie seien Kommunisten, haben sie stets abgestritten, Beweise wurden nicht vorgelegt.



Schutzhaft entlassen worden. Das Bezirksamt Freising versuchte jedoch noch am 18. Juli, die Entlassung zu verhindern. Schließlich konnte Groß jedoch nach Hause zurückkehren. Offensichtlich hatte er das seinem Schwager Johann Neugebauer zu verdanken. Neugebauer war SS-Truppenführer in München. Er hatte gleich am Tag nach der Verhaftung einen Brief an den Kommandeur der Politischen Polizei München und Führer der Reichs-SS, Heinrich Himmler, geschrieben und darum gebeten, Thomas Groß freizulassen.

Dass Geisenhofer und Held Gegner der Nazis waren, ist jedoch unbestritten. Selbst nach ihrer Freilassung aus dem Konzentrationslager machten sie aus ihrer Abneigung keinen Hehl und gerieten 1934 in eine Schlägerei mit Angehörigen der SA und der inzwischen im Schloss eingerichteten SA-Sportschule, worauf sie zum zweiten Mal ins KZ kamen. Von Thomas Groß jedoch ist nach der kurzen Haft im Juni/Juli 1933 bis zu seinem frühen Tod kein weiterer Vorfall bekannt.

Friedrich Stoller, so bestätigte es ihm später zumindest Thomas Held, behandelte die Gefangenen bei der Verhaftung noch anständig. Er ließ sie „in einem Walde, durch welchen unser Weg führte, die Notdurft verrichten, ohne daß er uns hierbei besonders oder streng überwachte“.

Schutzhaft im KZ Dachau

Bei der Ankunft im Konzentrationslager Dachau verloren die drei Burschen all ihre Rechte. Wie hunderte Neuankömmlinge in diesen Tagen, mussten sie ihren Namen gegen eine Nummer tauschen und waren der Willkür und dem Terror der SS ausgesetzt. Anders als seine Freunde hatte Thomas Groß das Glück, nach wenigen Tagen Haft entlassen zu werden. In einem Schreiben der Politischen Polizei an die Kommandantur des Konzentrationslagers ist bereits am 3. Juli 1933 von Entlassung die Rede, laut eines handschriftlichen Zusatzes sei er am selben Abend aus der





Neugebauer ging in seinem Schreiben nicht näher auf die Tatvorwürfe ein, sondern hob darauf ab, dass Thomas Groß niemals KPD-Mitglied gewesen sei, im Gegenteil sogar „gern in die SA eintreten“ würde, dass ihn „das abstossende Verhalten einiger schlimmer `Konjunkturritter´, [...] wie viele andere Bürger von Hohenkammer jedoch davon“ abgehalten habe. Der Schwager bestätigte zwar die enge Freundschaft mit Geisenhofer, behauptete aber, dass politische Motive dabei keine Rolle gespielt hätten. Als Beleg führte er Verflechtungen von Thomas' Familie mit der NSDAP an. Thomas hätte 1932 gelegentlich auch Flugblätter verteilt, die er, Neugebauer, ihm im Wahlkampf geschickt habe.



Krankheit und früher Tod

Am 29. April 1938 verstarb Thomas Groß im Alter von nur 26 Jahren im Krankenhaus in Pfaffenhofen an der Ilm an einem Magendurchbruch. Er wurde im Grab seines Vaters beigesetzt.



Verfasserinformation

Daniel Riedl (Schüler des Camerloher-Gymnasiums Freising) recherchierte im Rahmen seiner Seminararbeit in Hohenkammer und im Staatsarchiv München. Karl Strauß (Petershausen) ergänzte die Recherche im Rahmen der Ausstellung „Hohenkammer in der NS-Zeit. Namen statt Nummern – Lebensgeschichten aus dem dörflichen Widerstand“. Text und Zusammenstellung: Sabine Gerhardus (Vierkirchen).

Quellen- und Literaturverzeichnis

Privatbesitz Sieglinde Weber, Hohenkammer
Sammlung Erich Held, Hohenkammer
Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, Häftlingsdatenbank
StAM Pol.Dir. München 13047, Sicherungsfilm 2982
ITS Bad Arolsen, Doc Nr. 1.1.6.1./9908794
Freisinger Tagblatt Nr. 99 vom 29.4.1933
Freisinger Nachrichten 1938

Bildnachweis

Portraits Thomas Groß, Elternhaus, Sterbebild: Sieglinde Weber
Postkarten Hohenkammer: Lydia Thiel